

Zur Herkunft der *fruitio dei*

Eine Ergänzung zum Aufsatz von Rudolf Lorenz in der ZKG 1952/53

von J. Haussleiter

Der Ausdruck „Genuß des höchsten Gutes“ (*τοῦ μεγίστου ἀγαθοῦ ἀπόλαυσις*) findet sich bereits bei Epikur (Gnomologium Vaticanum Nr. 42), später auch bei Cicero (fin. II 27, 88: *summo bono frui, id est voluptate*) — dieses Buch geht wahrscheinlich auf Antiochos von Askalon († bald nach 69 v. Chr.) zurück — und in der Parallelstelle Tusc. III 18, 40. An beiden Stellen wird gegen Epikurs Lehrbegriff vom höchsten Gut polemisiert. Die Sache stellt sich also folgendermaßen dar: Antiochos, den Cicero im Jahre 79 v. Chr. hörte, übernahm aus der epikureischen Philosophie den subjektiv gefaßten Begriff ‚Genuß des höchsten Gutes‘ (d. i. der Lust) und verwandelte ihn in den objektiv gefaßten Begriff ‚Genuß des höchsten Gutes‘ (d. i. Gottes), indem er so die platonische Lehre von der Angleichung an Gott (*ὁμοιωσις θεῷ*) durch die Umdeutung der hedonistischen Lehre Epikurs bereicherte. Gott genießen (*ἀπολαύειν θεοῦ*) findet sich zum ersten Mal bei Plutarch, ser. num. vind. 5, 550 DE Pohlenz, wo es bezeichnenderweise mit der Angleichung an Gott verbunden ist.